

Eine Stadt räumt auf

Verdreht, verstopft, verbaut – noch vor 15 Jahren war Taipeh alles andere als lebenswert. Nun will die Stadt im Norden von Taiwan mit der Gartenbau-Ausstellung „Flora Expo“ der Welt zeigen, wie sehr sie sich verändert hat

von Klaus Bardenhagen



Grünflächen mitten in der Stadt: In den 1980er-Jahren wäre das noch unmöglich gewesen. Das Umdenken begann Mitte der Neunziger, als das Land sich von einer Einparteien-Diktatur zur Vorzeige-Demokratie wandelte.

PENG GUANG CHEN/THINKSTOCK



Blumen statt Müll: die Abfallmenge ist in zehn Jahre um zwei Drittel geschrumpft.

NICKY LOH/REUTERS



Die moderne U-Bahn hat den Verkehr von der Straße geholt und sorgt so für bessere Luft. TAIPEH TOURISMUSBÜRO/OP. SPIERENBURG

Ob so Asiens Zukunft aussieht? Radwege zwischen grünen Wiesen und Vogel-schutzgebieten, wo weder knatternde Motorroller noch Müll den Wochenendausflug trüben? Jugendliche spielen Baseball in Sichtweite zum bambusförmigen Wolkenkratzer Taipei 101, Familien machen eine Tour auf städtischen Trekking-Rädern, die sie für ein paar Taiwan-Dollar gemietet haben. Und Tennisplätze stehen jedermann gratis offen, denn niemand sorgt sich um Vandalismus. In den Parks, die sich auf beiden Flussufern rund 100 Kilometer durch Taipeh ziehen, präsentiert sich Taiwans Hauptstadt von ihrer schönsten Seite. Aber noch nicht lange.

„Vor fünfzehn Jahren“, erinnert sich Winston Dang, „waren die Flüsse eine Müllkippe“. Der 67-Jährige erhebt sich und kocht dem Gast Kaffee in seinem kleinen, zwischen Labors eingeklemmten Professoren-Büro in der Taipei Medical University. Bis 2008 war er noch Taiwans Umweltminister, jetzt unterrichtet er hier. Dang wuchs am Danshui-Fluss auf und musste mit ansehen, wie der einst saubere Strom Taiwans ungebremster wirtschaftlicher Entwicklung zum Opfer fiel: „Das Wasser war voller Plastiktüten, Küchenabfälle und Abwässer aus den Chemiefabriken.“ Niemand dachte damals auch nur im Traum an Radwege.

Das unschöne Erbe der Boomjahre

Lebensqualität wurde im Taiwan der Siebziger- und Achtzigerjahre am Wirtschaftswachstum gemessen. Wie China heute war das Land die Billig-Werkbank der Welt und stampfte ohne Rücksicht auf die Natur Fabriken, Schnellstraßen und Beton-Wohnblocks für die rasant wachsende Bevölkerung aus dem Boden. „Es ging nur darum, Geld zu machen“, sagt Winston Dang und klingt wie jemand, der sich schon lange über nichts mehr wundert. „Als könnte man sich ein besseres Leben einfach so kaufen.“ Tatsächlich bekamen fast alle ihr Stück ab vom Wirtschaftswunderkuchen. In Taipeh sieht man in einem Monat weniger Bettler als in einer deutschen Großstadt an einem Tag. Dafür viele Einkaufszentren und Restaurants voll gut gekleideter, gut ausgebildeter Menschen, deren Smartphones und Netbooks selbstverständlich Made in Taiwan sind.

Unüberschaubar ist aber auch das unschöne Erbe der Boomjahre. Jeder Quadratmeter in der Stadt ist verplant und ausgenutzt. Fußgänger schärfen ihren Überlebensinstinkt und weichen Motorrollern aus, denn oft bleibt nicht einmal Platz für Bür-

gersteige, von Radwegen ganz zu schweigen. Immerhin kommt man ab und zu an kleinen Nachbarschaftsparks vorbei, mit Sitzgelegenheiten und Trimm-dich-Geräten für Senioren. Platz ist Luxus: Die Zahl der Taiwaner hat sich bei 23 Millionen eingependelt. Auf der Insel von der Größe Baden-Württembergs ergibt dies die weltweit zweithöchste Bevölkerungsdichte aller Flächenstaaten nach Bangladesch. Fast jeder Dritte lebt im Großraum Taipeh, und lässt man sich zur Rush Hour am Hauptbahnhof von der Flut der Pendler mitreißen, scheint einem diese Zahl noch untertrieben.

Service

Die Flora-Expo

Die Taipei International Flora Exposition findet vom 6. November bis zum 25. April in Taipeh statt. Themen sind neben dem Umweltschutz auch Taiwans Kunst und Kultur.

www.2010taipeiexpo.tw

Anreise

Die taiwanische Fluggesellschaft China Airlines bietet eine Direktverbindung ab Frankfurt (13 Stunden Flugzeit).

Das Land

Nur 8 000 Deutsche bereiten im vergangenen Jahr Taiwan. Angenehme Reisemonate sind Oktober/November und März/April. Touristen ist der Aufenthalt ohne Visum für 30 Tage möglich.

www.taiwantourismus.de

Die Geschichte

Einst ein Vorposten des chinesischen Kaiserreichs, war Taiwan lange japanische Kolonie und wurde im gesamten 20. Jahrhundert nur vier Jahre lang vom chinesischen Festland aus regiert. In den letzten 20 Jahren hat Taiwan sich zur Demokratie gewandelt. Die Volksrepublik China betrachtet die Insel als Teil ihres Territoriums und droht mit Krieg, sollte das Land zu selbstbewusst werden. Fast alle Staaten (auch Deutschland) haben keine diplomatischen Beziehungen mit Taiwan.



Ein Vorbild für China

Als Tourist findet man sich in der U-Bahn dennoch auf Anhieb zurecht. Ansagen und Schilder sind englisch, das Bezahlsystem mit Aufladekarte funktioniert narrensicher, und die Züge flitzen im Drei-Minuten-Takt. In einer halben Stunde ist die Endstation Danshui erreicht, wo man in alten Festungen auf den Spuren von holländischen und spanischen Kolonialherren wandeln kann. Vor fünfzehn Jahren war das noch eine Tagesreise. Im Bau als zu teuer kritisiert, hat die U-Bahn sich als wahrer Segen entpuppt, holte knapp die Hälfte des Verkehrs von der Straße und sorgte für saubere Luft im Talkessel von Taipeh. Ein halbes Dutzend neue Linien sind im Bau. Den meisten ist inzwischen klar geworden, dass Taiwan mit den Methoden der Vergangenheit gegen die Wand gefahren wäre. Das Umdenken begann Mitte der Neunziger, als das Land sich von einer Einparteien-Diktatur zur Vorzeige-Demokratie wandelte. Massendemos auf den Straßen, heiße Debatten und freie Wahlen prägen noch immer die politische Landschaft. Der frische Wind der Demokratie brachte auch der Umweltbewegung Auftrieb, und die Wähler wollten Taten sehen.

Heute kündigt sich der Müllwagen mit Beethoven an. „Für Elise“ in Endlosschleife über Lautsprecher getrötet, ist das Signal zum Aufbruch. Mit Müllbeuteln und Papierbündeln unter dem Arm trifft sich die Nachbarschaft am Straßenrand, routiniert trennt man Wertstoffe und Bioabfall, nur die Beutel mit Restmüll fliegen schwingvoll direkt in die Presse. Ein allabendliches Ritual, seit Taipehs Bürgermeister, der spätere Präsident Chen Shui-bian, 1996 die Parole ausgab: „Kein Müll mehr auf der Straße!“ Jeder amtlich genehmigte Restmüllbeutel kostet zudem circa 20 Cent. Ex-Minister Dang ist stolz auf seine Landsleute: Während andere asiatische Metropolen im Müll erstickten, sind Taipehs Straßen sau-

ber, die Müllmenge ist in zehn Jahren um zwei Drittel geschrumpft, und die letzte Deponie kann bald ihre Tore schließen. Und wo landen die Wertstoffe? Die Frage führt aufs Gelände der „Flora Expo“, einer Gartenbau-Ausstellung, von der Taipeh sich internationale Aufmerksamkeit erhofft. Einige Wochen vor der Eröffnung im November wird in der 90-Hektar-Parklandschaft noch überall gebuddelt und gepinselt. Die Blumen will man erst in letzter Minute pflanzen. Eine kluge Entscheidung, schließlich war erst vergangenes Wochenende ein heftiger Taifun über Taipeh hinweggezogen.

Getrotzt hat dem Sturm ein Gebäude, das wie ein glitzerndes Raumschiff mit 30 Metern Höhe alle ande-

ren Pavillons auf dem Expo-Gelände übertagt. Der Clou ist das ebenso leichte wie stabile Baumaterial: Die „Eco Ark“ besteht aus 1,5 Millionen wiederverwerteten Plastikflaschen. Die Idee kam den Erfindern beim Blick in den Büropapierkorb. Aufgeschichtet zu Wänden, lassen die kanisterförmigen Kunststoff-Bausteine das Sonnenlicht in den 3 700-Quadratmeter-Bau scheinen. Solarzellen sorgen für Strom, ein Verdunstungsvorhang aus Regenwasser ersetzt die Klimaanlage. Nun soll die Technik möglichst auch im normalen Hausbau Verwendung finden.

Mit der „Eco Ark“ und anderen Null-Energie-Pavillons will Taipeh sich als asiatischer Vorreiter in Sachen Grüner Technologie und Um-

weltschutz präsentieren und zeigen, wie andere Metropolen, etwa in China, ihre Probleme in den Griff kriegen könnten.

Zurzeit herrscht Wahlkampf im Großraum Taipeh. Plakate mit lächelnden Kandidaten schmücken die Häuserwände, lärmende Lautsprecherwagen kreuzen durch die Straßen. Umweltschutz ist ein heißes Thema, die Kandidaten der großen Parteien überbieten sich gegenseitig mit Versprechungen für noch mehr U-Bahn-Linien, noch mehr Grünanlagen und Radwege mitten durch die Stadt. Doch egal, wer nach den Wahlen am 27. November am Ruder sitzt: In Sachen Lebensqualität lassen die Wähler keine Rückschritte mehr zu.

ANZEIGE

**Die faszinierende Vielfalt Israels:
Atemberaubende
Wüste Negev**

Israel
Faszinierend bunt.

AKTUELLE REISEANGEBOTE

Reisebüro Leo Sawin | „Israel hautnah erleben“ | Mietwagenrundreise, 7 ÜF in Kibbuzim, inkl. Mietwagen, Flug ab/bis Deutschland, ab € 965,- p.P. | Tel.: 030/8914046 | E-Mail: reisebuero.sawin@snaifu.de

OFT REISEN | 1 Wo. „Mietwagen-Rundreise mit Kibbutz-Unterkünften“ | ÜF, inkl. Mietwagen, Rail & Fly, ab € 865,- p.P. | Beratung & Buchung in Ihrem Reisebüro oder direkt bei OFT REISEN | Tel.: 07156/16110 | www.oft-reisen.de

Meier's Weltreisen | „Heiliges Land – einmal anders“ | Selbstfahrer-Rundreise 7 Nächte (8 Tg. inkl. Flug), ab Deutschland, DZ inkl. Verpflegung lt. Reiseverlauf, 7 Tg. Hertz Mietwagen Mazda 3 (andere Fahrzeuge auf Anfrage), ab € 1.139,- p.P. | Tel.: 069/95880 | www.meiers-weltreisen.de

Direktflüge nach Israel bieten u.a. an:

ISRAIR **airberlin.com**
www.israirairlines.com www.airberlin.com

Staatliches Israelisches Verkehrsbüro / Friedrichstr. 95 / 10117 Berlin
Tel.: 030 2039970 / Fax: 030 20399730 / info@goisrael.de

www.goisrael.de